

Aktionsbündnis kritisiert Hauswächter-Modell

Villa im Schlosspark: „Menschenrecht auf Wohnen“ fordert aktiven Einsatz gegen die Wohnungsnot

VON KORNELIA HATTERMANN

Sebaldsbrück. Für bezahlbaren Wohnraum in Bremen, unter anderem im Sinne von „Housing first“, setzt sich das Aktionsbündnis „Menschenrecht auf Wohnen“ seit Jahren aktiv ein. „Etwa 600 Menschen schlafen in Bremen auf der Straße – mit Erstaunen lesen wir vom Aktionsbündnis im Weser-Kurier, wie Immobilien Bremen derzeit mit dem Herrenhaus im Schlosspark Sebaldsbrück umgeht“, sagt Erwin Weide als Teilnehmer des Aktionsbündnisses Menschenrecht auf Wohnen in einer Mitteilung.

Und er zitiert aus dem WESER KURIER online vom 22. Januar über die Villa im Schlosspark Sebaldsbrück unter dem Titel „Billige Hauswächter für Herrenhaus“: „Im vergangenen Jahr sind die letzten regulären Mieter der städtischen Immobilie ausgezogen, künftig sollen Mieter auf Zeit das Gebäude bewachen. Dafür hat Immobilien Bremen (IB) die Agentur Camelot Europe, die wiederum Teil des niederländischen Konzerns Mosaic World ist, beauftragt. (...) Für die Mieterinnen und Mieter hat der Deal durchaus attraktive Seiten: Sie bezahlen etwa 200 Euro für die Immobilien, die sie bewohnen und bewachen. Allerdings sind die Nutzungsverträge

– bei denen das Mietrecht nicht greift – so ausgelegt, dass die Hauswächter innerhalb von vier Wochen ihr Domizil wieder räumen müssen.“

Ziel dieses Hauswächter-Modells sei es, die Immobilie günstig und hochwertig vor Vandalismus und Besetzung zu schützen. Es seien umfangreiche Sanierungsarbeiten notwendig, daher gebe es zu der Zukunft des Ge-

Das Aktionsbündnis „Menschenrecht auf Wohnen“ fordert echten Wohnraum und kein Hauswächter-Modell für die Jugendstilvilla im Sebaldsbrücker Schlosspark. An diesem Montag ab 17 Uhr wird darüber diskutiert.

FOTO: PETRA STUBBE

bäudes derzeit noch keine konkreten Planungen, fasst Weide zusammen.

„Das Aktionsbündnis Menschenrecht auf Wohnen bezweifelt, dass mit Hilfe dieses Hauswächter-Modells der Wohnungsnot und dem Mietwucher in Bremen beizukommen ist“, betont Weide. Das Aktionsbündnis fordert daher im Sinne von „Housing First“ im Herrenhaus eine menschenwürdige

Unterkunft anzubieten. Auch Erbpacht für eine genossenschaftliche Gruppe könne man sich vorstellen, denn dafür bestehe in Bremen großer Bedarf. Die Zwischen-Nutzungs-Zentrale wäre ebenfalls ein angemessener Nutzer auf Zeit.

Doch Immobilien Bremen habe sich für das durchaus umstrittene Hauswächter-Modell entschieden – das Aktionsbündnis fragt daher: „Warum lässt Immobilien Bremen die Beendigung einer Zwischennutzung von jemand anders erledigen, statt selbst aktiv dabei mitzuhelfen, die Wohnungsnot in Bremen zu vermindern?“

Das Aktionsbündnis fordert daher konkret, dass jeglicher Leerstand in privater und ganz besonders in öffentlicher Hand schnellstmöglich beendet und in menschenwürdigen Wohnraum umgewandelt wird – notfalls durch Baugebot oder Enteignung.

Wer sich aktiv an dieser und anderen Debatten zur Wohnungsnot beteiligen möchte, ist zum nächsten Treffen des Aktionsbündnisses Menschenrecht auf Wohnen an diesem Montag, 7. Februar, um 17 Uhr eingeladen. Es findet online statt, der Link zur Konferenz: <https://sichere-videokonferenz.de/Rz7XeV-SUGbsvB>.

